



ausgabe 1/2025

## DAS IST EIN FASTEN, WIE ICH ES LIEBE

Warum fasten wir und du siehst es nicht?  
Warum tun wir Buße und du merkst es nicht?  
Seht, an euren Fasttagen macht ihr Geschäfte  
und treibt alle eure Arbeiter zur Arbeit an.

Obwohl ihr fastet, gibt es Streit und Zank  
und ihr schlägt zu mit roher Gewalt.  
So wie ihr jetzt fastet,  
verschafft ihr eurer Stimme droben kein Gehör.

Ist das ein Fasten, wie ich es liebe,  
ein Tag, an dem man sich der Buße unterzieht:  
wenn man den Kopf hängen lässt, so wie eine  
Binse sich neigt,  
wenn man sich mit Sack und Asche bedeckt?  
Nennst du das ein Fasten  
und einen Tag, der dem Herrn gefällt?

Nein, das ist ein Fasten, wie ich es liebe:  
die Fesseln des Unrechts zu lösen,  
die Stricke des Jochs zu entfernen,  
die Versklavten freizulassen,  
jedes Joch zu zerbrechen,

an die Hungrigen dein Brot auszuteilen,  
die obdachlosen Armen ins Haus aufzunehmen,  
wenn du einen Nackten siehst, ihn zu bekleiden  
und dich deinen Verwandten nicht zu entziehen.

Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die  
Morgenröte  
und deine Wunden werden schnell vernarben.  
Deine Gerechtigkeit geht dir voran,  
die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

(Jesaja 58,3-8)

Bild: Carl Spitzweg: Aschermittwoch (1855/1860,  
Staatsgalerie Stuttgart)



<a href="#">Bilder aus dem Pfarrleben</a>	S.2
<a href="#">Ostergeschenk Beichte</a>	S.3
<a href="#">Diakonale Ansichten</a>	S.4
<a href="#">Pfarrvikar P. Lindner stellt sich vor</a>	S.5
<a href="#">Diakon Scharrer stellt sich vor</a>	S.6
<a href="#">Pfarrsaal: „Sanierung“ statt „Neu“</a>	S.7
<a href="#">Wegweiser &amp; Fastenzeit</a>	S.10
<a href="#">Warum ich für den Frieden bete</a>	S.11
<a href="#">Ostern für Kinder</a>	S.12
<a href="#">Die Fastenzeit - ein Weg zum JA</a>	S.13
<a href="#">Ostern in Ober St. Veit</a>	S.16

## Aus der Redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

wir leben in politisch turbulenten Zeiten, in Österreich, in Europa und in der Welt. Auch in unserem kirchlichen Umfeld erleben wir derzeit massive Veränderungen. Kardinal Christoph Schönborn ist nicht mehr Erzbischof von Wien, Rom hat noch keinen Nachfolger, sondern vorläufig nur einen Diözesanadministrator ernannt, was man durchaus kritisch sehen kann.

In unserer Pfarre hat kurz nach Redaktionsschluss der vorigen Pfarrblatt-Ausgabe Pfarrvikar Moritz Schönauer das Priesteramt niedergelegt. In diesem Pfarrblatt stellen sich der neue Pfarrvikar, P. Lorenz Lindner, und Diakon Christian Scharrer vor, die nun schon seit einigen Monaten wertvolle Dienste in der Pfarre und im Pfarrverband leisten.

Das Projekt „Pfarrsaal neu“ ist aus finanziellen Gründen zum Projekt „Pfarrsaal Sanierung“ geworden, der aktuelle Stand wird auf den drei Seiten in der Heftmitte zu dargestellt.

Wenn Ihnen das Pfarrblatt wichtig ist, so bitten wir Sie herzlich, dieses Medium, das bewusst auf kommerzielle Werbung verzichtet, durch ihre Spende zu unterstützen. Bitte beachten Sie den in dieser Ausgabe abgedruckten Erlagschein. Das Pfarrblatt-Team wünscht Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Heftes.

Heiner Boberski

## Bilder aus dem Pfarrleben



Am 13. November hielt P. Dr. Andreas Batlogg SJ in der Taufkapelle einen sehr informativen und gut ankommenden Vortrag zum Thema „Synodalität – Umbau der Kirche?“



Zu den Rorate-Messen an den Mittwoch im Advent fand sich regelmäßig beim faszinierenden Licht hunderter Kerzen eine große Gemeinde ein.



Zum Nikolausfest besuchte eine Gruppe aus der Pfarre das Pflegeheim San Damiano und traf dabei auch den jetzt dort lebenden Altpfarrer Dr. Paul Fetzer.



Das alle zwei Monate stattfindende „Beet“ ist immer – und war es auch am 7. Dezember – ein stimmungsvolles Fest des Singens, Betens und Feierns.



Viele Kinder und Familien bei der Krippenandacht für Kinder am 24. Dezember mit Krippenspiel und musikalischer Begleitung durch Bläserquartett.



Bei der Dreikönigsaktion (siehe auch S. 12 dieser Ausgabe) an den ersten Jännertagen 2025 kam wieder ein tolles Rekordergebnis von 21.308 Euro zustande.

## Ostergeschenk Beichte

### Liebe Pfarrmitglieder,

Die ersten Worte Jesu am Beginn seines öffentlichen Auftretens waren: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“ (Mk 1, 15b). Eigentlich sagt Jesus: Denkt um! (Μετανοεῖτε). Was er darunter versteht erschließt sich, wenn man das Ganze des Evangeliums betrachtet. Der heilige Paulus drückt dies so aus: „Alle haben gesündigt und die Herrlichkeit Gottes verloren. Ohne es verdient zu haben, werden sie gerecht, dank seiner Gnade, durch die Erlösung in Christus Jesus“ (Röm 3, 23-24). Im Licht des Evangeliums und der Worte des Apostels, bedeutet Umdenken also: Sei nicht selbstgerecht! Halte dich nicht für sündlos! Stehe zu deiner Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit! Bekenne, dass du ein Sünder bist und lass dich mit Gott versöhnen! Aber was machen wir mit dieser schmerzlichen Erkenntnis? Gibt es die Möglichkeit eines Neustarts? Gibt es jemanden, der mir meine Sünden „abnehmen“ und mich mit Gott versöhnen kann?

„Die Beichte ist der Ort, wo wir Gottes barmherzige Liebe erfahren und Christus begegnen, der uns die Kraft zur Umkehr und zum neuen Leben gibt. Und wir wollen als die Hirten der Kirche den Gläubigen beim Wiederfinden dieses wunderbaren Sakraments einfühlsam und verständnisvoll zur Seite stehen und sie gerade in dieser Gabe die Liebe des Guten Hirten spüren lassen“ (Papst Franziskus an die österreichischen Bischöfe am 31.01.2014).

Wäre die Fastenzeit nicht eine gute Gelegenheit, diese Erfahrung der Versöhnung mit Gott wieder ein-

mal zu machen? Ich gehe selber öfter beichten und bin immer wieder dankbar und glücklich über die Begegnung mit Christus im Sakrament der Buße. Apropos „Begegnung mit Christus“; auch wenn der Priester im Aussprachezimmer oder Beichtstuhl selbst auch nur ein schwacher, sündiger Mensch, wie alle anderen ist, so ist er doch „Gesandter an Christi statt“, wie Paulus sagt. Kraft der Priesterweihe und der sakramentalen Lossprechung ist es immer Jesus, der uns in der Beichte durch den Priester vergibt. Dies gilt auch dann, wenn einem der Beichtpriester unbekannt oder persönlich nicht sehr sympathisch ist.

Die Beichte ist auch immer wieder ein Anlass zu einer ehrlichen Ge-

„Das Sakrament der Beichte ist das Ostergeschenk Jesu an seine Kirche“

wissenerforschung und zur Überprüfung, wie es mit der persönlichen Christusnachfolge aussieht. Es ist eine heilende und heilbringende Erfahrung, sich nicht nur Rechenschaft über das eigene Leben zu geben, sondern auch immer wieder die Last der eigenen Sünden abzugeben und die Worte zu hören: „Deine Sünden sind Dir vergeben. Gehe hin in Frieden!“ Neu anfangen zu dürfen ist wirklich ein wunderbares Geschenk! Vielleicht kennst Du / kennen Sie die Erfahrung, dass man mit sich selbst nicht im Reinen ist, bzw. es schwerfällt, sich selbst etwas zu vergeben. Das Sakrament der Beichte ist auch eine große Hilfe für die Versöhnung mit sich selbst. Wenn Gott mir vergibt, kann auch



ich mir vergeben! Es gibt nichts, was Gott nicht vergibt, wenn wir einsichtig und mit ehrlicher Reue und dem Willen zur Umkehr zu ihm kommen.

Das Sakrament der Beichte ist das Ostergeschenk Jesu an seine Kirche. Als er am Osterabend den Aposteln im Abendmahlssaal erschien, sagte Jesus zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist. Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben“ (Joh 20, 22). Als Hirte unserer Pfarrgemeinde möchte ich Euch daher herzlich einladen, dem auferstandenen Herrn in der Beichte wieder einmal zu begegnen und sein Ostergeschenk zu empfangen. Außer in unserer Pfarre gibt es in Wien auch im Stephansdom, in der Annakirche im ersten Bezirk und in anderen Kirchen und Pfarren die Möglichkeit dazu. So kann Ostern für uns ein Fest der Versöhnung werden. Noch eine gesegnete Fastenzeit und ein frohes Osterfest wünscht Euch

Euer Pfarrer Stefan Reuffurth

**BUSSGOTTESDIENST  
MIT BEICHTGELEGENHEIT**

**9.4.2025 19 UHR  
TAUFKAPELLE**

**EINLADUNG ZUM EINKEHRABEND MIT  
LIC. STEFAN REUFFURTH, MA**

**„CHRISTUS WILL ICH ERKENNEN“**

**Donnerstag, 27. März 2025,  
18:30 Uhr - im Anschluss an die Abendmesse  
Taufkapelle Ober St. Veit**



## Wärest du doch kalt oder heiß ...

... weil du aber lau bist, weder kalt noch heiß, will ich dich aus meinem Mund ausspeien. (Offb 3,15c)

Was bedeutet Lauheit? Lauheit dürfte ein ganz besonders schlimmes Übel sein, wie es Johannes, der Prophet der Offenbarung, darstellt.

Was sind aber die Kennzeichen eines lauen Menschen?

Der Laue vermeidet zwar schwere Sünden aus Furcht vor Bestrafung, aber er ist großzügig seinen lässlichen Sünden gegenüber, die er einerseits mit dem Argument „Das tun doch alle“ oder mit menschlicher Schwäche entschuldigt. Der Laue vollbringt mitunter sogar fromme Werke wie Beten, Fasten, Almosengeben, aber sein Gebet ist nur Lippenwerk, sein Fasten ist gesundheitsmotiviert und sein Almosengeben ist ein Alibi. Es entspricht nicht einmal einem Promille seines Einkommens. Der Laue kommt bisweilen zu Gottesdiensten, jedoch nur aus Gewohnheit oder gesellschaftlicher Verpflichtung. Es ist ihm kein wirkliches Anliegen. Der Laue sucht im Grunde nicht eine personale Beziehung mit Jesus. Er hört das Wort Gottes rein akustisch, aber es hat keine Auswirkung in seinem Leben.

Gott warnt uns vor solch einer

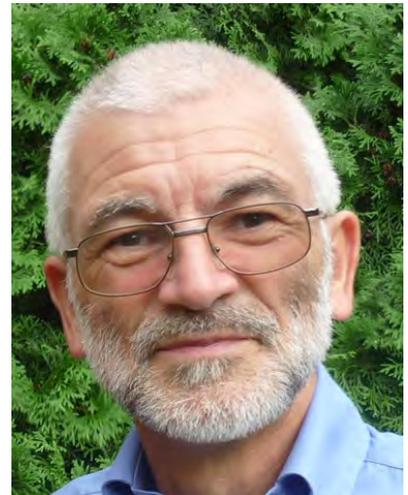
# DIAGONALE ANSICHTEN

trügerischen Sicherheit, einem Scheinchristentum. Der Prophet drückt es mit einem harten Wort aus: „Ich will dich ausspeien aus meinem Mund.“ Ja, selbst einem Gott Ablehnenden, einem schweren Sünder, ginge es in den Augen Gottes besser, wenn er noch für eine Gottesbegegnung empfänglich wäre. Einige Beispiele aus der Bibel verdeutlichen diese Umkehrbereitschaft: David der Ehebrecher, Petrus der Jesus-Verleugner, Magdalena die öffentliche Sünderin und der mit Jesus mitgekreuzigte Verbrecher, der noch in seiner Todesstunde seine Sünden bereute und umkehrte. Sie alle waren große Sünder, aber sie konnten noch Buße tun. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hingegen waren trotz formaler Einhaltung der Gesetze nicht zur Umkehr bereit. Sie waren blind. Wer dem Herrn nachfolgen und dienen möchte, für den Herrn brennen möchte, darf nicht lau sein.

Vom heiligen Ignatius wird folgende Geschichte erzählt:

Als Ignatius einen Mitbruder nachlässig arbeiten sah, fragte er ihn: Für wen arbeitest du? Für Gott, antwortete dieser. Darauf erwiderte der Heilige: Wenn du mir geantwortet hättest: für die Menschen, so wollte ich dich entschuldigen, für den aber, der für Gott so nachlässig (= lau) arbeitet, gibt es gar keine Entschuldigung.

Auch das Evangelium vom faulen



Knecht (Mt 25,14-30) handelt von einer Form der Lauheit. Der Knecht rechtfertigte sich mit der Furcht vor dem strengen Herrn. Er hat ja nichts verbrochen und ist kein Risiko eingegangen. Er hatte nur aus Lauheit und Furcht sein Talent vergraben. Er hat mit seinem Talent nicht gearbeitet für den Herrn. Heute würde das bedeuten: Er hat nichts für die Verbreitung des Reiches Gottes beigetragen. Der Knecht wurde daraufhin hinausgeworfen in die äußerste Finsternis. Er war weder heiß noch kalt, er wurde aus Gottes Mund ausgespien.

Die Vorbereitungszeit auf das Osterfest ist eine günstige Gelegenheit zu prüfen: KALT oder HEIß oder LAU?

meint Euer Diakon  
Walter Kirchmayer

EINLADUNG ZUM VORTRAG VON  
ASSOZ.-PROF. DR. REGINA POLAK

**NACH DER SYNODE –  
WIE GEHT ES WEITER?**

**Mittwoch, 14. Mai 2025,  
um 19 Uhr im Pfarrsaal Ober St. Veit  
1130 Wien, Wolfrathplatz 1**



Die Weltsynode 2021-2024 zum Thema „Synodalität“ ist im vergangenen Herbst in Rom zu Ende gegangen. Und wie setzt die Kirche in Österreich jetzt die Ergebnisse um? Was können die Pfarren und die einzelnen Katholikinnen und Katholiken daraus machen? Diesen Fragen widmet sich der Vortrag der Pastoraltheologin und Werteforscherin Regina Polak, Professorin am Institut für Praktische Theologie der Universität Wien.

**HERZLICHE EINLADUNG  
ZUM BIBELGESPRÄCH  
ZEHN NACH ZEHN**

mit Dr. Friederike Dostal  
**jeweils am Donnerstag,  
10.10 - 11.30 Uhr  
im Pfarrhaus**

Die nächsten Gespräche sind am

**13.03.2025  
10.04.2025  
15.05.2025  
12.06.2025**



## Aus dem „Rupertiwinkel“ nach Ober St. Veit

Pfarrvikar P. Lorenz Lindner SAC stellt sich vor

Liebe Leserin, lieber Leser, Schwestern und Brüder! Viele unter Ihnen haben schon seit Ende November wiederholt mit mir gemeinsam Eucharistie gefeiert. Aber vielleicht ist ein kleiner Steckbrief ganz gut, um über mich im Bild zu sein.

Meine Kindheit (\*1946) verbrachte ich auf einem Bauernhof in Teisendorf, 20 km zur Grenze des Salzburger Landes, auf der bayrischen Seite. Heute noch trägt dieses Gebiet in Erinnerung an die frühere Zugehörigkeit „Rupertiwinkel“. Meine Volksschulzeit dauerte sieben Jahre, weil ich mich erst nach dieser Zeit für eine weitere Ausbildung im Gymnasium entschieden hatte. Durch einen Zufall erhielt ich Kontakt zu den Pallottinern in Salzburg. Sie unterhielten ein Internat für Mittelschüler auf dem Mönchsberg. So wurde ab dem Jahr 1959 Salzburg für acht Jahre meine zweite Heimat. Auf die Matura im Akademischen Gymnasium folgte im Jahr 1967 der Eintritt in das Noviziat der Pallottiner in Untermerzbach in der Nähe von Bamberg. Ich beendete dort den ersten Studienabschnitt und kehrte für den Abschluss des Theologiestudiums nach Salzburg zurück.

Zusammen mit zwei weiteren Mitbrüdern unserer Gemeinschaft empfing ich zu Peter und Paul 1974

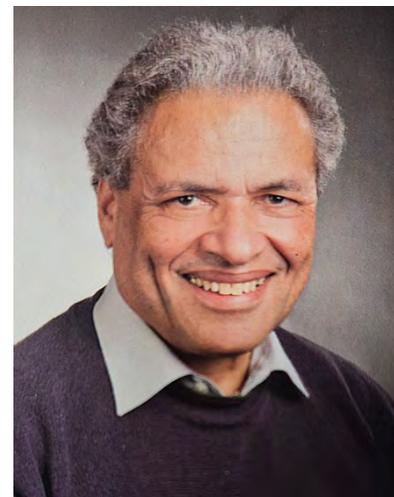
im Dom zu Salzburg unter Erzbischof Dr. Karl Berg die Priesterweihe.

„Als ehemaliger Dechant bin ich mit den Anliegen der Pfarren am Ort vertraut“

Ein Jahr durchlief ich eine Ausbildung zum Erzieher an einem großen Internat der Pallottiner in Bruchsal (Karlsruhe) mit dem Zweck, im Salzburger Internat eine Aufgabe zu übernehmen. Sie sollte vier Jahre dauern, verbunden mit einer Anstellung als Religionslehrer für die Oberstufe des Gymnasiums der Ursulinen in Salzburg.

1980 wurde ich als Kaplan in die damalige Pfarre St. Hubertus am Lainzer Tiergarten versetzt und lernte dort intensive Arbeit in der Pfarrpastoral kennen. Noch einmal führte mein Weg zurück nach Salzburg für die Leitung unseres Internates auf dem Mönchsberg.

Seit dem Jahr 1988 lebe ich jetzt in Wien: elf Jahre Pfarrer in St. Hubertus, zehn Jahre im Pallottihaus als Exerzitienbegleiter und in der Begleitung von Laienmitarbeitern der Kirche (PGR-Klausuren), Aushilfen im Dekanat 13. Weitere drei Jahre galten meinem Einsatz als Pfarrer in der Pfarrgemeinde Königin des Friedens (Quellenstrasse,



Favoriten). Da die Provinzleitung Haus und Pfarre den Mitbrüdern der Warschauer Provinz übergeben hat, bin ich wieder in das Pallottihaus zurückgekehrt. Seitdem lebe ich hier und unterstütze die Seelsorge der Pfarre Unter St. Veit – Zum Guten Hirten, und seit Mitte November bin ich in die Seelsorge der Pfarre Ober St. Veit einbezogen. Da ich zwei Perioden auch Dechant des Dekanates 13 war, bin ich mit den Anliegen der Pfarren am Ort vertraut. Jedenfalls freue ich mich hier zu sein und Menschen in der Seelsorge in den drei Gemeinden zu begleiten.

Auf ein gutes Miteinander  
P. Lorenz Lindner SAC

### EINLADUNG ZUM VORTRAG VON DR. HEINER BOBERSKI

#### BÜHNE FREI FÜR OBER ST. VEIT! AMATEURTHEATERGRUPPEN IM UMFELD DER PFARRE

**Dienstag, 8. April 2025, 19 Uhr,  
Pfarrsaal Ober St. Veit  
1130 Wien, Wolfrathplatz 1**

josev, Dilettanten, Experimental, Proskenion – unter vielen Namen sind in Ober St. Veit Theatergruppen aufgetreten und haben das Kulturleben der Pfarre mitgeprägt. Der vielfältige Spielplan umfasste Klassiker von Sophokles bis Goethe und Schiller, aber auch moderne Autoren wie Jura Soyfer oder Arthur Adamov und beliebte Volksstücke.

Der Vortrag erinnert – auch mit viel Bildmaterial – an die lange Tradition des Amateurtheaters in Ober St. Veit, an Aufführungen im Bereich der Pfarre, im Theatersaal in der Wittegasse in Unter St. Veit, in lokalen Schulen und im Amtshaus Hietzing.



## Offene Türen, offene Herzen

Diakon Christian Scharrer stellt sich vor

Ganz im Stil des Textes über die Offenheit der Kirche<sup>1</sup> Türen fand ich offene Türen und hoffe auf offene Herzen für das Hineinwachsen in den Seelsorgeraum Ober St. Veit und Unter St. Veit – Zum Guten Hir-



ten. Eigentlich ist es für mich teilweise Rückkehr in die Heimat, weil ich im Pfarrgebiet von Unter St. Veit aufwuchs und in der Bossiggasse ab der Erstkommunion den Ort fand, mit meinen Freunden zu erleben, was wir uns als christliche Gemeinschaft auch für unsere Kinder wünschen, den Raum, der Leben und Glaube vereinbar macht.

Die ersten Sprossen der Bildungsleiter erklimm ich in der Innenstadt und bei den Schulbrüdern in Strebersdorf und ging gleich nach der Matura in die universitäre Ausbildung eines selbständigen Religionspädagogen, wie es im damaligen Wortlaut hieß. Mit dem Abschluss des Studiums mit Auszeichnung in der Tasche hatte ich genug Sprossen erreicht, um als Theologe im Schuldienst zu wirken. Erst durch

die Arbeit im Sacré-Cœur wurde ich aufmerksam, mich zur nächsten Ausbildung zu begeben, da ich erkannte, dass Bildung des Geistes allein für den Menschen defizitär wirkt, wenn nicht eine Bildung der Herzen und der Seele ebenso gefördert wird. So unterzog ich mich der Ausbildung des Diakonen Instituts der ED Wien, um zum ständigen Diakon geweiht zu werden.

Bei der Weihe waren meine Gattin Eva und meine Tochter Verena anwesend, die mich den Weg begleiteten und die mich bis heute mit ihrem Verständnis tragen und meine Sichtweisen durch die ihrigen ergänzen und komplettieren. Sowohl meine Gattin als Apothekerin als auch meine Tochter als Juristin eröffnen mir Zugänge zur Welt, die ich immer wieder als Bereicherung im Umgang mit den Menschen empfinde.



Eigentlich war ich nie auf einer Leiter tätig, sondern immer auf mehreren, da ich sowohl mehrere Schulen als auch mehrere Pfarren zu bedienen hatte. Bei den Schulen waren es Wenzgasse, Sacré-Cœur, Kloostergasse, Kleine Sperlgasse, Anton-Krieger-Gasse und Fichtnergasse und bei den Pfarren bisher Breitensee und Gatterhölzl, später Meidling Nord.

Somit erkannte ich, dass es nicht auf die Höhe der Leiter und die An-



zahl der Sprossen ankommt, sondern wo die Leitern stehen, wann man hinaufsteigen darf und wie oft man absteigen muss. Denn es gilt, ein beweglicher Mensch zu bleiben, der nicht versteift, in seinem Denken nicht engstirnig wird und in seiner Hoffnung weit bleibt. Um seine Liebe zu Gott Tag um Tag reifen zu lassen, ist zu lernen, das Programm Gottes - der zugesagten Präsenz - selbst umzusetzen. So versuche ich dort, wo ich bin, bei den Menschen, für die ich als Diakon wirken darf, mit den Mitchristen, mit denen ich gemeinsam unterwegs sein darf, durch offene Türen in die Welt zu gehen, um zu bezeugen, was wir alle ersehnen: einen Gott, dessen Liebe sich nicht scheute, sich um ein menschliches Antlitz der Welt zu bemühen und die Menschen durch offene Herzen vor das Angesicht des Vaters zu führen.

Diakon Christian Scharrer

<sup>1</sup>Verweis: Aust Dr., Karin: Mein Traum einer offenen Kirche. in: Pfarrblatt Ober St Veit, Ausgabe 3/24, S. 5

### Neuer Madrigalchores

Sonntag, 9. März 2025, 11 Uhr  
Pfarrkirche Ober St. Veit

„Missa Tempore Quadragesimae“

von Michael Haydn



### WAS GLAUBE ICH?

EINE VERTIEFUNG INS  
GLAUBENSBEKENNTNIS  
MIT DR. FRIEDERIKE DOSTAL

12.3., 19.3. und 2.4.2025  
19:00 bis 20:15 Uhr in der Taufkapelle

## Wie aus dem Projekt „Pfarrsaal Neu“ das Projekt „Sanierung Pfarrsaal“ wurde

Ausgangspunkt des Projekts „Pfarrsaal Neu“ war nicht ein allgemeiner Wunsch nach Veränderung oder gar das Bestreben einer Person oder einer Gruppe, sich ein Denkmal zu setzen, sondern vielmehr die Notwendigkeit, gravierende bauliche Mängel – insbesondere durch die Anpassung an geänderte bau- und feuerpolizeiliche Vorschriften und die Vermeidung hoher Wärmeverluste und damit hoher Heizkosten – sowie widmungsfremde Nutzungen zu sanieren.

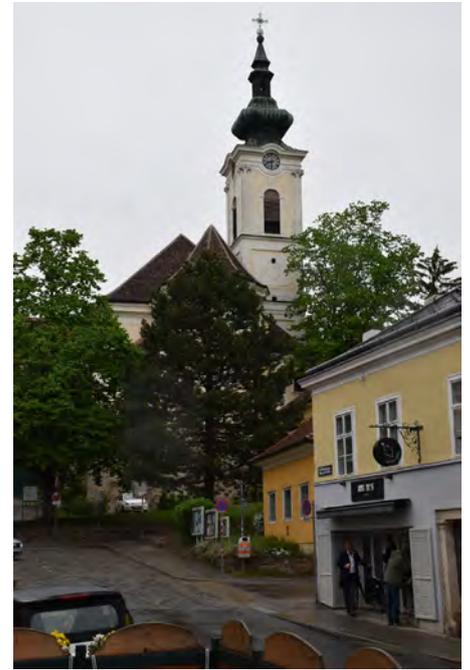
Die Planungen wurden vom damals für Vermögensangelegenheiten zuständigen Pfarrgemeinderat im Jahr 2013 initiiert, wobei ursprünglich ein Verbindungsbau zwischen Pfarrsaal und Vitushaus angedacht wurde. Im Jahr 2017 wanderten die Bauagenden in den von der Erzdiözese Wien neu eingerichteten Vermögensverwaltungsrat. Dieser verwarf das ursprüngliche Konzept und begann, das Projekt umfassender zu bewerten. Maßgeblich dabei war u. a. der dritte der vom Pfarrgemeinderat im Jahr 2017 erarbeiteten sieben Leitsätze für die Pfarre Ober St. Veit „Wir sind eine offene und einladende Gemeinde, aufmerksam für die Sehnsüchte und Bedürfnisse der Menschen.“ Diese Offenheit für alle sollte auch in der architektonischen Gestaltung des neuen Pfarrsaals sichtbar werden. Im Wintersemester 2018/2019 wurde das Projekt von Architekturstudenten der Abteilung Hochbau und Entwerfen, Arbeitsgruppe für Nachhaltiges Bauen, der Technischen Universität Wien bearbeitet, die ihre Entwürfe der Pfarrgemeinde am 31.01.2019 vorstellten. Anschließend wurden diese von einer aus vier externen Experten und vier Vertretern des Pfarrgemeinderats und des Vermögensverwaltungsrats bestehenden Jury bewertet und vier davon prämiert. Daraus ergaben sich viele neue, interessante und wichtige Ideen und Anregungen für das Projekt, wodurch es eine wesentliche Bereicherung erfuhr.

Nachdem dieses in den wesentlichen Grundzügen fertiggestellt war, wurde es im Jahr 2021 dem Pfarrgemeinderat und an einem Wochenende nach allen Messen der Pfarrgemeinde vorgestellt, wobei fast ausschließlich positive Rückmeldungen erfolgten. Anschließend wurde es auf den Internetseiten der Pfarre Ober St. Veit mit Bildern und sogar einer dynamischen Visualisierung der Allgemeinheit zur Ansicht zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen der Pfarrgemeinde erfolgten durch drei Artikel im Pfarrblatt in den Jahren 2023 und 2024.

„Ein durchdachtes,  
funktionales,  
ansprechendes Projekt“

Seitens der Gemeinde Wien erfuhr das Projekt zum einen eine großartige Unterstützung durch eine außertourliche Änderung der Baubestimmungen, eine zügige Abwicklung des Baubewilligungsverfahrens und nicht zuletzt durch positive Stellungnahmen der Bezirksvorstehung, zum anderen aber eine starke Verzögerung durch die für die Stadtbildgestaltung zuständige Magistratsabteilung. Schließlich lag ein durchdachtes, funktionales, ansprechendes Projekt vor, das das Pastorkonzept in Architektur erfahrbar umgesetzt, alle Anforderungen der in der Pfarre aktiven Gruppen erfüllt, adäquatere Raumnutzungen herbeigeführt und auch eine – aufgrund der Schließung des Don-Bosco-Hauses in Unter St. Veit durchaus erforderliche – umfangreichere Fremdvermietung zum Lukrieren von Einnahmen ermöglicht hätte:

- Vor dem Pfarrhof sollte eine Verweilmöglichkeit („Agora“, „Amphitheater“) geschaffen werden, die die Pfarre zu einem offenen einladenden Ort für alle in Ober St. Veit gemacht hätte.



- Dadurch wäre es möglich gewesen, die angrenzenden Räume im Keller des Pfarrhofs umfassend zu belichten und damit deren ansprechende Nutzung zu ermöglichen.
- Im Keller des Pfarrhofs wären zudem Sanitärräume für Behinderte und eine großzügige Küche, die auch für die Versorgung von Veranstaltungen im Pfarrgarten hätte genutzt werden können, eingerichtet worden.
- Der Keller des Pfarrhofs und der Pfarrsaal sollten niveaugleich und damit barrierefrei durch ein Foyer miteinander verbunden werden, das auch Platz für ein Beisammensein im Zusammenhang mit Veranstaltungen im Pfarrsaal („Stehbuffet“) geboten hätte.
- Der Pfarrsaal wäre bis zum Wolfrathplatz vorgezogen worden, wodurch ein großer Veranstaltungsraum entstanden wäre, der durch bewegliche Trennelemente einer vielfältigen Nutzung hätte zugeführt werden können.
- Der Keller des Pfarrhofs und der Keller des Pfarrsaals wären unterirdisch miteinander verbunden worden, um den Pfarrsaal oder das Foyer nicht durch einen Abgang zu beeinträchtigen.

- Der Keller des Pfarrsaals hätte eine Garderobe, Sanitärräume, einen Technikraum, einen Raum für die Pfarrjugend sowie große Lagerflächen, die durch eine Hebebühne mit dem Veranstaltungsraum verbunden gewesen wären, umfasst.
- Zwischen Pfarrsaal und Vitushaus wäre ein Eingang von der Firmiangasse aus geschaffen worden, der einen Zugang zum Keller des Pfarrsaals und zum Pfarrgarten ermöglicht hätte und wo die Müll- und Altpapiersammelbehälter untergebracht worden wären.
- Der Keller des Pfarrhofs, das Foyer und der Pfarrsaal wären mit vielen Glaswänden versehen gewesen, um Einblicke von außen in das Leben zu schaffen und so die Lebendigkeit der Pfarrgemeinde zu demonstrieren, dem Anspruch der Offenheit für alle zu entsprechen und durch den einladenden Eindruck Außenstehende zu ermutigen, den Schritt in die Pfarre zu wagen.
- Der Platz vor dem Vitushaus wäre etwas vergrößert und der Zugang barrierefrei möglich gemacht worden.
- Das als Lager genutzte freistehende Gebäude im Pfarrgarten („Salletl“) wäre zu einem Raum für Ministranten, Jungschar und Jugend umgebaut worden. Unsere Kinder und Jugendlichen, die Zukunft der Pfarre, sollen nämlich nicht, wie derzeit, ihre Aktivitäten in unbelichteten Kellerräumen abhalten müssen.
- Die Wärmeversorgung des energetisch optimierten Pfarrhofs wäre durch eine Erdwärmepumpe erfolgt, die durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Pfarrhofs mit dem nötigen Strom versorgt worden wäre.

Das Projekt wurde von der Erzdiözese Wien äußerst positiv bewertet und wäre dementsprechend – was in Zeiten deutlich sinkender Kirchenbeitragseinnahmen nicht selbstverständlich ist – auch großzügig finanziell unterstützt worden.

Im Frühjahr 2024 wurde das Projekt schließlich ausgeschrieben. In der Zwischenzeit waren die Baukosten aufgrund des Inflationsschubs in den Jahren 2022 und

2023 jedoch enorm gestiegen. Dementsprechend lagen die sich aus den Angeboten ergebenden Kosten des Projekts deutlich über dem geplanten und von der Erzdiözese Wien bewilligten Budget.

Daraufhin wurde das Projekt vom Vermögensverwaltungsrat und dem Architekten überarbeitet und reduziert. Diese Überarbeitung führte zwar zu einer merkbaren Reduktion der Kosten, die aber immer noch über den ursprünglich angenommenen Werten lagen.

„Das einzige valide Gegenargument waren die hohen Kosten.“

Inzwischen formierte sich in kleinen, aber offenbar maßgeblichen Teilen der Pfarrgemeinde Widerstand gegen das Projekt, der vor allem an den Kosten ansetzte, sich aber auch auf die dafür erforderlichen Baumfällungen und die damit verbundene Pflasterung des Vorplatzes bezog. So wurde heftig gegen die Fällung der Schwarzföhre opponiert, also gegen die Fällung eines einzigen Baums, neben dem auf dem Wolfrathplatz eine große Baumhassel und eine noch größere Platane, im Pfarrgarten fünf Bäume, im Garten des Schlosses dutzende Bäume und im nur wenige hundert Meter entfernten Lainzer Tiergarten tausende Bäume stehen. Diese Fällung hätte zudem eine freie Sicht auf unsere schöne Pfarrkirche, das Wahrzeichen von Ober St. Veit, ermöglicht, die beim Neubau des Pfarrhofs im Jahr 1960 dafür aus-

schlaggebend war, dass dieser um ca. 20 m nach hinten versetzt errichtet wurde.

Oder es wurde die dadurch befürchtete Bodenversiegelung kritisiert, was – abgesehen davon, dass es nur wenige Quadratmeter betroffen hätte – irrelevant gewesen wäre, weil ein Gutachten ergeben hat, dass der gewachsene Boden keine Versickerung zulässt, weshalb das Regenwasser auch derzeit schon in geringer Tiefe einfach abrinnt.

Das einzige valide Gegenargument waren die hohen Kosten. Der Vermögensverwaltungsrat und der Architekt haben große Anstrengungen unternommen, diese zu senken. Sie wären zwar immer noch hoch gewesen, bei entsprechender Unterstützung des Projekts durch die gesamte Pfarrgemeinde wäre es aber wahrscheinlich durchaus möglich gewesen, die erforderlichen Mittel aufzubringen.

Angesichts dessen wurde das Projekt „Pfarrsaal Neu“ vom Vermögensverwaltungsrat schließlich gänzlich fallen gelassen und durch das Projekt „Sanierung Pfarrsaal“, das nur die dringendst nötigen Maßnahmen umfasst, ersetzt:

- Im Pfarrsaal wird die Verbindungsstiege in den Keller verbreitert und so die Nutzung des Kellers als Jugendraum, für kleine Veranstaltungen, als Raum für Flohmarkt oder ähnliches erschlossen. Die desolaten Sanitäranlagen im Erdgeschoß werden zu einem barrierefreien WC umgebaut, dafür entstehen im Keller zwei weitere Sanitäranlagen und ein Abstellraum.



- Zur Aufwertung des Kellers des Pfarrsaals soll ein Fenster in Richtung Garten die Belichtung verbessern.
- Im Keller des Pfarrhofs werden drei Räume für Jugendgruppen ausgeführt, einer mit optionaler Küchennutzung. Dadurch wird die Nutzung zweier dieser Räume, die derzeit als Keller bzw. Abstellraum gewidmet sind, legalisiert. Zusätzlich wird auch hier ein barrierefreies WC ausgeführt, die nicht barrierefreien Sanitäräume sollen saniert werden.
- Die bestehenden Jugendräume sollen somit im Pfarrhof und im Pfarrsaal von der derzeitigen Widmung als „Keller“ in Jugendräume und Versammlungsräume ausgebaut und umgewidmet werden.
- Falls noch ein wenig Budget übrigbleibt, sollen die Sanitäreanlagen im Erdgeschoß des Vitushauses ebenfalls zu einem barrierefreien WC umgebaut werden.
- Zudem sollen thermische Verbesserungen und der Einbau einer alternativen Energiebereitstellung für Pfarrsaal und Vitushaus vorgenommen werden:
- Da im Pfarrsaal eine kaputte Gaskessel und im Vitushaus ein mehr als 40 Jahre alter Gaskessel für Wärme sorgen, soll für die beiden Objekte eine Luft-Wasser-Wärme-

pumpe ausgeführt werden, die ohne Tiefenbohrungen auskommt. Der gesamte Pfarrsaal soll durch eine Verbesserung der Wärmedämmung, neue Fenster und Türen wärmetechnisch aufgewertet werden.

- Um vielleicht doch Ideen aus dem alten Projekt zumindest nicht zu verbauen, werden folgende Punkte in der nun notwendigen neuen Einreichplanung mitgedacht und später nicht mehr mögliche Veränderungen im Bodenniveau oder Wand-, Fenster- und Türausführungen gleich richtig ausgeführt.

„Es bleibt die Hoffnung, dass der Diskussionsprozess doch noch nicht abgeschlossen ist“

- So wird bereits an einen Verbindungsbau zwischen dem Pfarrsaal und dem Keller des Pfarrhofs als neues Foyer und Haupteingang gedacht, der Eingang in den Garten von der Firmiangasse mit Müllplatz bleibt in die Pläne eingetragen. Diese beiden Planungselemente stellen eine wesentliche Verbesserung der bestehenden Situation und der Nutzung der bestehenden Jugend- und Pfarrräume dar.
- Die Restfläche zwischen Pfarrsaal und Gehsteig soll als einfache Terrasse mit Pergola überbaut werden.

Hier könnten die Informationstafeln in zeitgemäßer Ausführung gut eingefügt werden.

- Auch der Vorplatz soll – wenn auch stark reduziert – geschaffen werden. Der Zugang soll keine Barriere sein und alle einladen, die Räume im Pfarrsaal und im Keller des Pfarrhofs zu besuchen. Die Föhre bleibt dabei erhalten, auch wenn sie zunehmend den Blick auf unsere schöne Pfarrkirche beeinträchtigt. Mit dem Projekt „Sanierung Pfarrsaal“ verlieren wir leider die Chance, die Beseitigung der technischen und rechtlichen Mängel mit einer umfassenderen Verbesserung der räumlichen und architektonischen Situation zu verbinden. Die bauliche Struktur der Pfarre bleibt weiterhin nach außen geschlossen und abweisend, was eine große Barriere für Außenstehende darstellt, sich für die Pfarrgemeinde zu interessieren und ihr so vielleicht näherzukommen.

Es bleibt die Hoffnung, dass der Diskussionsprozess doch noch nicht abgeschlossen ist und das ursprüngliche Projekt in einem größeren Kreis der Pfarrgemeinde nicht nur inhaltliche, sondern auch die erforderliche finanzielle Unterstützung findet.

Franz Öllerer



Wir danken sehr herzlich für die finanzielle Unterstützung unseres Pfarrblattes.

Erste Bank  
AT75 2011 1310 3252 3606



AT		<b>ZAHLUNGSANWEISUNG</b>	
<small>Druckere Name ID</small> EmpfängerIn Name/Firma			
r.k. Pfarre Ober St. Veit Wolfrathplatz 1, 1130 Wien			
<small>IBAN EmpfängerIn</small>			
AT75 2011 1310 3252 3606			
<small>BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank</small>		<small>Betrag</small>	
		EUR	
<small>Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen</small>			
Nur zum maschinellen Bedrucken der Zahlungsreferenz			
<small>Prüfsiffer</small>			
Verwendungszweck wird bei ausgefüllter Zahlungsreferenz nicht an EmpfängerIn weitergeleitet			
Spende Pfarrblatt			
<small>IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn</small>			
<small>KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma</small>			
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR			006
			<small>Betrag</small> < <small>Beleg</small> +

## Wegweiser & Fastenzeit

Das Drumherum ausblenden und auf das Wesentliche achten

Wegweiser geben im wahrsten Sinne des Wortes Orientierung. Sie zeigen einen Weg, dem man folgen kann. Sie sind Stütze und Anker an Orten, die man vorher noch nie gesehen hat, und sie weisen den Pfad hin zu einem bestimmten Ziel. Es gibt Wegweiser in den unterschiedlichsten Größen, Formen und Farben. Eines haben sie aber alle gemeinsam – es braucht ausreichend Aufmerksamkeit, sie zu sehen. Je mehr Ablenkungen rundherum sind oder je schneller die Geschwindigkeit, mit der man sich bewegt, desto schwerer ist es, den richtigen Wegweiser zu finden.

Genau diese Erfahrung durfte ich letztes Jahr, sowohl radfahrend am Donauradweg als auch zu Fuß gehend, auf einem Teil des Jakobsweges machen. Auf beiden Reisen wa-



Trotz der geringen Größe in der Natur meist leicht zu finden: die Jakobsmuschel als Wegweiser beim Pilgern

ren Wegweiser und Markierungen ein zentraler Punkt, da ich mich, wann immer möglich, ausschließlich über diese orientierte. Dabei fiel mir zunehmend die Analogie der Wegweiser mit der Fastenzeit auf, über die ich als Rad-Reisende in ebendieser Zeit immer wieder nachdachte.

In Ortschaften erschwerten oft zahlreiche andere Schilder, Werbeplakate, Autos, unübersichtliche Straßen und andere Verkehrsteilnehmende das Auffinden „meiner“ Wegweiser. Hingegen waren auf Feld- und Forstwegen die charakteristischen weißen Schilder (später in Österreich in grün) oft schon von der Weite zu sehen. Warum? Ganz einfach, weil sie die einzigen ihrer Art waren. Es war also leichter, den gesuchten Weg zu finden, als alles Rundherum ruhiger und auf das Wesentliche begrenzt war.

Letztendlich ist die Fastenzeit in meinen Augen sehr ähnlich dazu. Reduktion von Dingen, die man zwar vielleicht gerne hat, aber nicht unbedingt braucht, und Konzentration und Dankbarkeit auf und für das, was wirklich wichtig ist. Ein „ruhiger Machen“ der eigenen Umgebung. Ein „Rausnehmen“ von anderen Schildern, die in verschiedene Richtungen weisen. Und das



Inmitten der vielen Ablenkungen schwer zu entdecken: ein kleines Donauradwegschild auf der anderen Straßenseite

Gehen eines bestimmten Weges, der sich mit jedem Tag dem Osterfest nähert. Vielleicht auch begleitet von einem Reflektieren des eigenen Weges. Ob man so durchs Leben geht, wie man es sich auch von anderen wünschen würde.

In dieser Hinsicht interessant ist auch die Ähnlichkeit der Ausdrücke „den Weg weisen“ und „jemanden wegweisen“ (im Sinne von abweisen). Obgleich die Begriffe beinahe identisch sind, sind die Bedeutungen gegenteilig. Einmal jemandem die Hand reichen und einmal jemanden fortstoßen. In diesem Sinne wünsche ich allen eine ruhige Fastenzeit und Besinnung auf das, was in unserem Leben wirklich zentral wichtig ist. Dass wir sowohl Wegweiser der Nächstenliebe und Menschlichkeit für andere sind, als auch ebensolche in unserem Leben finden dürfen.

Moni Tomp

### EUCHARISTISCHE ANBETUNG MIT RHYTHMISCHEN LIEDERN MUSIKALISCH GESTALTET



im Anschluss an die Abendmesse  
(18:00 Uhr)  
Beginn: ca. 18:35 Uhr bis 19:30 Uhr

in der Taufkapelle  
**Freitag, 28.02.2025**  
**Freitag, 28.03.2025**

### HERZLICHE EINLADUNG ZUR DANKMESSE FÜR GEMEINSAME JAHRE



Sehr herzlich laden wir alle Ehepaare zu einer Dankmesse ein, für den gemeinsamen Weg, den sie nun schon viele Jahre miteinander gehen; ob es nun 10, 15, 25, 50 oder sonst eine für Sie wichtige Zahl an Jahren ist.

**FESTMESSE**  
**Sonntag, 04. Mai 2025 um 11 Uhr**  
in der Pfarrkirche Ober St. Veit  
anschl. Agape im Pfarrgarten

## Warum ich für den Frieden bete

Kriege, Tote, Spaltung, Hass, Schmerz, Leid – die Medien und unsere Zeit sind voll davon. Regelmäßig stelle ich mir die Frage: Wie kann ich damit noch gut umgehen? Ich habe keine Lust mehr Nachrichten zu schauen, weil ich mich danach oft hilflos fühle. Der amerikanische Psychologe Martin Seligmann spricht von „erlernter Hilflosigkeit“ – einem Gefühl der Ohnmacht, das entsteht, wenn wir ständig mit negativen Situationen konfrontiert werden, die wir nicht beeinflussen können.

Mein persönlicher Ausweg aus diesem Dilemma ist das Friedensgebet bei uns in der Pfarre. Ich habe entdeckt, dass dies eine wundervolle Möglichkeit ist, diesem Ohnmachtsgefühl zu entkommen. Ich bringe meine Ohnmacht vor Gott und lege die Kriege, Probleme und Sorgen in Seine Hände. Und das hilft: ich kann empathisch bleiben und fühle mich nicht völlig erschöpft.

Das Friedensgebet in der Kapelle der Ober St. Veiter Kirche dauert 45 Minuten. Es gibt immer ein Thema, zu dem wir singen, eine Bibelstelle lesen, Fürbitten miteinander

formulieren und ein paar Minuten auch in Stille beten. Jedes Mal bin ich wieder überrascht, wie gut mir diese Zeit tut. Ich werde ruhiger, zuversichtlicher und fühle mich geborgen. Ich kann hinschauen und muss es nicht allein tragen – weil wir eine kleine Gruppe sind und weil Gott mit uns trägt.

Und das ist ein guter Anfang, denn Frieden fängt im Kleinen an. Wenn ich versuche, selbst ein friedlicheres Leben zu führen, dann vermehre ich damit den Frieden auf der ganzen Welt. Der erste Schritt ist zu erkennen, wo ich im Unfrieden bin: mit mir selbst, in meiner Familie, mit meinen Arbeitskolleg:innen ... Und dann bitte ich darum, eine Lösung für meinen Unfrieden zu finden. Das ist nicht immer einfach, aber es liegt in meinem Einflussbereich – im Gegensatz zu so manchen kriegerischen oder politischen Auseinandersetzungen. Für diese Themen ist viel Raum in unseren Fürbitten.

Etwa alle sechs Wochen gestalten Andrea Stejskal, Marlies Twaroch und ich diese besondere Gebetszeit. Wir laden Sie herzlich ein,



Teil unserer Gebetsgemeinschaft zu werden – sei es als Mitbetende oder auch in der Vorbereitung. Sprechen Sie uns gerne an oder kontaktieren Sie uns per E-Mail ([pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at](mailto:pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at)).

In unserer schnelllebigen Zeit bietet das Friedensgebet einen Raum der Ruhe und der Hoffnung. Gemeinsam können wir so einen kleinen, aber bedeutsamen Beitrag zum Frieden in der Welt leisten. Und der Hoffnungslosigkeit ein Schnippchen schlagen.

Irene Kernthaler-Moser

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM

### FRIEDENSGBET



AM MONTAG, 24. FEBRUAR 2025

UM 18:30 UHR

IN DER TAUFKAPELLE

ZUM 3. JAHRESTAGS DES UKRAINEKONFLIKTS

Weitere Termine:

Donnerstag, 3. April 2025 um 18:30 Uhr

Donnerstag, 22. Mai 2025 um 18:30 Uhr





## OSTERN FÜR KINDER

An jedem **Sonntag in der Fastenzeit (ab 09.03.)** wollen wir uns gemeinsam auf das Osterfest vorbereiten. Die 9.30 Uhr-Messe wird wie gewohnt entweder als Familienmesse oder als Messe mit Kinder-Wortgottesdienst (KiWoGo) speziell gestaltet!



### FAMILIEN-OSTERBASTELN.

Am 12.4. um 14 Uhr gibt es ein Familien-Osterbasteln. Wir binden Palmbuschen und basteln schon für Ostern!

### PALMSONNTAG,

13. April, 9 Uhr  
Segnung der Palmzweige  
mit Hl. Messe für Familien gestaltet,



### GRÜNDONNERSTAG,

17. April, 15 Uhr Gründonnerstagsfeier  
für Kinder in der Taufkapelle



### KARFREITAG,

18. April, 15 Uhr Kreuzweg für Kinder  
in der Taufkapelle



### OSTERSONNTAG,

20. April, 9.30 Uhr Hl. Messe mit  
Kinderwortgottesdienst

## Spendenrekord erneut geknackt

### Dreikönigsaktion 2025

Die diesjährige Dreikönigsaktion unserer Pfarrgemeinde wurde ein fulminanter Erfolg. Mit einem Gesamtergebnis von 21.308 Euro gelang es, den bisherigen Bestwert aus dem Jahr 2023 deutlich zu überbieten und einen neuen Spendenrekord aufzustellen. Zu verdanken ist dies neben dem Organisationsteam vor allem der heuer enorm hohen Anzahl an motivierten Kindern und Jugendlichen sowie ebenso engagierten BegleiterInnen, die mit ihren Gruppen von 2. bis 6. Jänner Wohnungen, Geschäfte, Lokale und Altersheime besuchten, Spenden sammelten und den Segen fürs neue Jahr brachten. Insgesamt streiften über 70 SternsingerInnen durch unser Pfarrgebiet, wobei dem Alter keine Grenzen gesetzt waren. So machte sich eine Abordnung besonders ausdauernder JungscharleiterInnen sogar noch in den spä-

ten Abendstunden auf, um in den Ober Sankt Veiter Wirtshäusern, Heurigen und Bars unermüdlich Spenden zu sammeln. Der traditionelle Zusatz-Spruch „Und etwas Süßes für uns auch“ wurde natürlich den Umständen entsprechend umformuliert.

Die spürbar tatkräftige Unterstützung machte es möglich, den Großteil des Pfarrgebiets abzudecken. Dennoch konnten wir nicht jeden einzelnen Haushalt besuchen. Wenn Sie also noch eine Spende abgeben möchten, ist dies in der Pfarrkanzlei oder auf der Homepage der Dreikönigsaktion möglich. Dort sind zudem detaillierte Informationen über die in Summe fast 500 Hilfsprojekte zu finden. Der Fokus liegt heuer auf der Bekämpfung von Kinder- und Jugendarmut in Nepal. Abschließend möchte ich mich einmal mehr im Namen des Jungschar-



teams für die breite Mithilfe bei der gesamten Dreikönigsaktion bedanken. Sei es die Pflege der Gewänder, die fachmännische Unterstützung beim Geldzählen und allem voran natürlich das Begleiten der Gruppen – dieses generationenübergreifende Engagement ermöglicht es uns als Pfarre Jahr für Jahr, armutsbetroffenen und allein gelassenen Menschen einen Funken Hoffnung zu spenden.

Simon Fuchs



## Die Fastenzeit – ein Weg zum JA

Eine Handreichung zur KILI(Kinderliturgie)-Fastenzeit-Aktion

Zu Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu. Wenn man das so liest, dann klingt das wie ein Erinnerungsfest. Aber Ostern ist doch viel mehr als nur das: Im Kern von Ostern geht es doch um uns, unseren Glauben – unser Bekenntnis, dass wir sagen können: JA, Jesus hat den Tod besiegt; JA, Jesus ist auferstanden; JA, ich glaube, dass Jesus lebt! Dieses Bekenntnis mit ganzem Herzen sprechen zu können ist oft nicht so einfach. Die Fastenzeit will uns dazu hinführen, das mit ganzem Herzen sagen zu können. Ein Streifzug durch die 1. Lesungen der Sonntage der Fastenzeit zeigt uns diesen Weg auf – den Weg zu unserem österlichen Bekenntnis, dass Jesus wirklich lebt! Diesem Schatz unseres Glaubens wollen wir gemeinsam auf die Spur kommen. So hören wir am 1. Fastensonntag (Dtn 26,4-10) das Glaubensbekenntnis der Israeliten, in dem sie ihrer Geschichte mit Gott gedenken und ihm danken. Ihre Geschichte ist auch unsere Geschichte, weil auch wir von Gott geführt werden und Heimat haben in seinem Reich! Der 2. Fastensonntag (Gen 15,5-12.17-18) stellt uns ein Vorbild im Glauben vor – Abraham. Weil Abraham Gott und seinen Verheißun-

gen glaubte, hat Gott mit ihm einen Bund geschlossen. Weil wir an Jesu Tod und Auferstehung glauben, haben wir Anteil am Neuen Bund, den Gott den Menschen durch Jesus Christus geschenkt hat. Bei unserer Taufe hat Gott mit uns seinen neuen Bund geschlossen.

In der Lesung vom 3. Fastensonntag (Ex 3,1-8a.10.13-15) antwortet uns Gott auf die Frage: Wer bist du? Wir bekommen eine Antwort – „Ich bin“ – JHWH, sagt Gott zu Mose. Ich bin der Gott mit euch. Ja, er ist wirklich, wahrhaft anwesend; unser Gott, zu dem wir rufen können, den wir beim Namen nennen können – persönlicher geht es gar nicht.

Am 4. Fastensonntag (Jos 5,9a.10-12) hören wir die Erzählung, wie die Israeliten das erste Paschafest im gelobten Land feiern – das Land, das ihnen (und Abraham) versprochen wurde und in dem sie nun die Erinnerung an ihre Befreiung feiern! Zu Ostern bekennen wir dann, dass Jesus das wahre Pascha-Lamm ist, unser Osterlamm, das sich schenkt als Brot des Lebens für uns alle und uns in die Freiheit der Kinder Gottes führt.

Am 5. Fastensonntag (Jes 43,16-21) hören wir, dass der Prophet dem Volk, das in der Fremde leben muss,

zusagt, dass Gott einen neuen Weg bahnen wird für einen neuen Anfang. So wie Israel nicht zurückschauen, sondern die Zeichen der Hoffnung erkennen soll, so dürfen auch wir nicht nur auf die Vergangenheit schauen. Gott wirkt auch heute und in Zukunft! „Es sprießt schon“ immer neu – das Reich Gottes wird sichtbar, weil es mit Jesus schon angebrochen ist, ganz deutlich und immer mehr.

Diese Lesungen sollen uns helfen, dass wir zu Ostern mit voller Überzeugung und voll Freude das Geheimnis/ den Schatz unseres Glaubens bekennen können: Jesus lebt! Er ist der Messias, der Christus! Er ist der Sohn Gottes! Weil er vom Tod erstanden ist, haben wir schon jetzt das neue Leben in ihm! Halleluja!

Mit den Kindern wollen wir heuer in der Fastenzeit genau diesen Weg Sonntag für Sonntag gehen und uns vertiefen in das Geheimnis unseres Glaubens. Dafür bekommen sie jede Woche ein kleines Symbol für ihre Schatzkiste – die Schatzkiste ihres Glaubens, die dann zu Ostern gut gefüllt ist!

Katharina Kirchmayer

### ASCHERMITTWOCH 05.03.2025

Hl. Messen  
mit Aschenkreuzspendung  
um 08:30 und um 19:00 Uhr



### KREUZWEGANDACHTEN IN DER FASTENZEIT

Freitag 07.03., 14.03., 21.03., 28.03.,  
04.04., 11.04.2025  
jeweils um 17:15 Uhr in der Kirche.

Am Karfreitag (18.04.2025)  
um 15:00 Uhr in der Kirche,

gleichzeitig **Kreuzweg für Kinder**  
in der Taufkapelle

HERZLICHE EINLADUNG ZU UNSEREM NÄCHSTEN



## SENIORENNACHMITTAG

“ GEORGIEN “  
IM SCHATTEN DES KAUKASUS  
VORTRAG VON PROF. DR. ANTON SCHMOLL



Donnerstag, 3. April 2025  
um 15:30 Uhr

im Pfarrsaal Ober St. Veit, Wolfrathplatz 1

Diese Multimedia-Show über Georgien zeigt ein Land an der Schnittstelle zwischen Europa und Asien. Die zahlreichen georgisch-orthodoxen Kirchen und Klöster zeugen davon, wie sehr das Land bereits in frühen Zeiten ein Bollwerk des Christentums war.

In der Hauptstadt Tbilisi begegnet uns eine Mischung aus Alt und Neu. Der Vortrag entführt Sie auch in die unberührte Bergwelt des Großen Kaukasus. In Swanetien und der abgelegenen Region Chewsuretien erleben wir malerische Dörfer mit ihren charakteristischen Wehrtürmen.

Anschließend laden wir Sie noch zu einer kleinen Jause ein.  
im Namen des Teams des Seniorenclubs  
Marianne Natlacen, Claudia Steinwendner, Elisabeth Stolberg



DER KASPERL  
KOMMT WIEDER!



SONNTAG  
16. MÄRZ UM 11:00 UHR  
IM PFARRSAAL

im Anschluss an  
die FAMILIENMESSE  
um 9:30 Uhr

# SÖMMER FLOHMARKT



**Samstag, 24.05.2025, 10:00 - 16:00**

**Sonntag, 25.05.2025, 10:00 - 16:00**

Bücher aller Kategorien, Antiquitäten, Spielzeug und Spiele, Kleidung, Schuhe, Handarbeiten, Geschirr und Porzellan, Gläser, Haushaltsartikel, Technik, Nippsachen, Freizeit- und Sportartikel, Modeschmuck, Bürosachen, Kleinmöbel, Stofftiere, u.s.w.

**Sammeltage: 18.05.: 17:00 - 19:00**

**19.05., 20.05., 21.05., 16:00 - 18:00**

## Aus unserer Pfarre

Oktober 2024 – Jänner 2025

wurden **14 Kinder bei uns getauft**      sind **30 Personen verstorben**

Aus Datenschutzgründen sind die Namen nur in der gedruckten Ausgabe ersichtlich.

### SONNTAGSMESSEN

SAMSTAG: 18:00  
SONNTAG: 9:30 | 11:00 | 19:00  
FEIERTAGE: 10:00 | 19:00

### WOCHENTAGSMESSEN

DIENSTAG: 18:00  
MITTWOCH: 8:30  
DONNERSTAG 18:00  
FREITAG 18:00



### TERMININFORMATIONEN

Bitte beachten Sie weitere Termininformationen auf der Homepage, im Schaukasten und auf den Wochenzetteln.  
[www.pfarre-oberstveit.at](http://www.pfarre-oberstveit.at)

DIE CHOR WG  
SINGT UNTER DER LEITUNG VON  
FLORIAN PETER KALNY

# (FLORIAN PETER KALNY) MESSE IN C MAJ 7

KYRIE - GLORIA - SANCTUS - AGNUS

WIE LIEBLICH SIND DEINE WOHNUNGEN  
- JOHANNES BRAHMS  
OUR FATHER (SPIRITUAL)  
NOTRE PERE - MAURICE DURUFLE  
BABA YETU - CHRISTOPHER TIN  
FADIRVORID - JÓN ASGEIRSSON  
PATER NOSTER - GION BALZER CASANOVA



HL. MESSE PFARRE  
BOSSIGASSE  
SO, 23.02., 18.30 UHR

HL. MESSE PFARRE  
OBERBAUMGARTEN  
SO, 02.03., 09.30 UHR

HL. MESSE PFARRE OBER ST. VEIT  
SO, 02.03., 19.00 UHR

OSTERMARKT  
der Pfarre  
Ober St. Veit

Sonntag, 6. April 2025  
10<sup>00</sup> - 12<sup>30</sup> Uhr  
im Pfarrgarten u. Vitushaus

Tisch u. Tischschmuck, Palm-  
buschen, bestickte u. bemalte  
Eier, diverse Handarbeiten



Der Erlös kommt karitativen Zwecken zugute!

# OSTERN IN OBER ST.VEIT

**HOSANNA,  
DEM SOHN  
DAVIDS**



## **PALMSONNTAG, 13.04.2025**

18:00 Vorabendmesse  
09:00 **Segnung der Palmzweige** am Wolfrathplatz  
anschl. **Familienmesse**  
auch online übertragen  
10:30 **Segnung der Palmzweige**  
Im Garten Hietzinger Hauptstr. 141 (neben dm)  
anschl. **Prozession** über die Hietzinger Hauptstr.  
Hl. Messe, musikalisch gestaltet von Ars Musica  
Hl. Messe  
ca.11:00  
19:00

**WO GÜTE  
UND LIEBE,  
DA WOHNT GOTT**



## **GRÜNDONNERSTAG, 17.04.2025**

08:00 Morgengebet (Laudes) in der Taufkapelle  
15:00 Gründonnerstagsfeier für Kinder  
19:00 Hl. Messe vom letzten Abendmahl  
(auch online übertragen)  
anschl.-21:15 Anbetung „Ölbergstunde“ mit Beichtgelegenheit

**VATER,  
IN DEINE HÄNDE  
LEGE ICH  
MEINEN GEIST**



## **KARFREITAG, 18.04.2025**

08:00 Morgengebet in der Taufkapelle  
15:00 Kreuzweg in der Kirche  
und  
anschl. Kreuzweg für Kinder in der Taufkapelle  
Beichtmöglichkeit bis 17:30 Uhr  
19:00 Karfreitagsliturgie mit Kreuzverehrung  
(bitte Blume mitbringen) auch online übertragen  
anschl. Beichtmöglichkeit bis 21:30 Uhr

**DIE STILLE  
DES WARTENS  
UND HOFFENS**



## **KARSAMSTAG, 19.04.2025**

08:00 Morgengebet  
in der Unterkirche  
bis 18:00 Möglichkeit zum Besuch des Hl. Grabes  
in der Unterkirche  
15:00 Speisensegnung am Wolfrathplatz  
10:30 - 12:00 Beichtmöglichkeit  
14:00 - 16:00 Beichtmöglichkeit  
18:00 Abendgebet  
in der Unterkirche

**DER HERR IST  
AUFERSTANDEN!**



## **OSTERSONNTAG, 20.04.2025**

04:00 Auferstehungsfeier  
Beginn beim Osterfeuer am Wolfrathplatz  
anschl. gemeinsames Osterfrühstück  
09:30 Hl. Messe und Kinderwortgottesdienst  
Musik: Orgel und Trompete (auch online übertragen)  
11:00 Hl. Messe, Musik: Ars Musica  
19:00 Hl. Messe, Musik: Orgel

## **OSTERMONTAG, 21.04.2025**

10:00 und 19:00 Hl. Messe

### **Pfarre Ober St. Veit**

Wolfrathplatz 1, 1130 Wien,  
01 / 877 25 24  
pfarrkanzlei@pfarre-oberstveit.at  
www.pfarre-oberstveit.at

### **Impressum:**

Pfarrgemeinde Ober St. Veit, Pfarrer GR Lic. Stefan Reuffurth, MA  
Medieninhaber (Verleger): r.k. Pfarre, Ober St. Veit,  
Wolfrathplatz 1, 1130 Wien, Tel. 01 877 25 24.  
Verlags- und Herstellungsort: Wien,  
Hersteller: Druckerei Facultas Verlags- und Buchhandels AG, 1050 Wien, Stolberggasse 26  
Grundlegende Richtung: Katholische Glaubensverkündigung  
und Information für die Pfarrgemeinde Ober St. Veit  
Bildnachweis: : Wikimedia, Fuchs, Bechinie, Marek, Stejskal, Pfarre Ober St. Veit, Privat, Fotolia,  
Krpelan, Kernthaler-Moser, Riss, Kirchmayer.  
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

### **Kanzleistunden**

Dienstag 8:00 - 13:00 Uhr  
Donnerstag 9:00 - 12:00 Uhr  
16:00 - 18:00 Uhr  
Freitag 9:00 - 12:00 Uhr

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien  
Erscheinungsort Wien  
Zulassungsnummer: Gz 02Z032073M